

# Letz Netz!

## Regionales Bildungsnetzwerk Kreis Steinfurt

Letz Netz! -  
Eine Region wächst zusammen



## Jahresbericht 2011



# Jahresbericht 2011

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
1. Teil I – Inhalte und Erfolge	1
1.1 Leitbild – Orientierung und Maßstab	1
1.2 Chancengleichheit	2
1.3 Individuelle Förderung	5
1.4 Übergangsgestaltung	9
1.5 Kommunikation, Kooperation und Organisation	10
1.6 Externe Kooperation	11
1.7 Öffentlichkeitsarbeit	12
2. Teil II – Daten und Fakten	13
2.1 Bildungskonferenz	13
2.2 Lenkungskreis	13
2.3 Arbeitskreise – Daten und Fakten	15
2.4 Geschäftsstelle	17
2.5 Finanzierung	18
2.6 Ausblick auf 2012	18
3. Teil III – Anhang	19
3.1 Übersicht über erstellte Produkte	19
3.2 Veranstaltungsübersicht	20
3.3 Mitglieder der Bildungskonferenz	21
3.4 Mitglieder der Arbeitskreise	24

## Teil I – Inhalte und Erfolge

### 1.1 Leitbild – Orientierung und Maßstab

Im Jahr 2010 hat das Regionale Bildungsnetzwerk Kreis Steinfurt (RBN) sein Leitbild verabschiedet. Die Arbeit insbesondere von Lenkungskreis und Geschäftsstelle orientiert sich nun an diesen Leitsätzen. Die Arbeit wird zu den Leitsätzen der sechs Themenbereiche des Leitbildes in Bezug gesetzt, um so deutlich zu machen, dass sich aus vielen kleinen und größeren Bausteinen Veränderungen und Verbesserungen für eine Bildungsregion erzielen lassen. Die Ergebnisse sind nie nur Ergebnis eines Arbeitsprozesses, sondern immer auch eine Einladung an alle Bildungsakteure sich einzubringen, die Anstöße weiterzuverfolgen und die Gedanken und Ergebnisse in der täglichen Bildungsarbeit umzusetzen. Denn eine Bildungslandschaft lebt vom Engagement eines jeden Einzelnen, der eine Aufgabe in ihr wahrnimmt.



Das vollständige Leitbild steht im Internet ([www.letz-netz.de](http://www.letz-netz.de) → Organisation → Leitbild) als Download bereit. Leitbildbroschüren sind auf Anfrage in der Geschäftsstelle erhältlich.

Die ersten drei Leitziele beziehen sich schwerpunktmäßig auf die inhaltliche Arbeit, wohingegen es bei den letzten drei Leitzielen um die Art der Arbeit geht. Im Folgenden wird daher in erster Linie der Bezug zwischen der inhaltlichen Arbeit im RBN im Jahr 2011 und den ersten drei Leitzielen hergestellt. Unter den Leitzielen zur Arbeitsweise sind die Ausführungen zu Veranstaltungsformaten und Organisationsstrukturen zu finden.

## 1.2 Chancengleichheit

*Wir streben gleiche Bildungschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Bildungsregion Kreis Steinfurt an und schaffen den Rahmen für qualitativ gute und vergleichbare Bildungsangebote.*

### 1.2.1 Mehr Chancengleichheit durch Qualitätsstandards für den Ganztag

Woran kann man Qualität im Ganztag messen? Wie kann man sie verbessern und kreisweit vergleichbare Bedingungen für die Kinder in den Offenen Ganztagsgrundschulen schaffen?



Mit den vorliegenden Qualitätsindikatoren werden die beteiligten Akteure in ihren Bemühungen unterstützt, die Qualität im Bereich des Offenen Ganztags zu steigern. Die Qualitätsstandards geben für die Qualitätsentwicklung an den Offenen Ganztagsgrundschulen vor Ort Anregungen und konkrete Impulse. Vor allem können sie kreisweit als gemeinsame Grundlage der Bestandsaufnahme dienen. Vor Ort bildet die Bestandsaufnahme dann die Grundlage für Veränderungs- und Verbesserungsansätze in der jeweils individuellen Situation. Ziel ist es, dass durch die Orientierung an kreisweit einheitlichen Indikatoren vergleichbare Standards im Offenen Ganztag im Kreis Steinfurt erreicht werden.

Die Qualitätsstandards setzen sich mit den folgenden **drei Bereichen** auseinander:

Im Bereich **Ganzheitliche Förderung** geht es darum, Kinder mit Kopf, Herz und Hand zu fördern und damit zu einer breit angelegten und größtmöglichen individuellen Entwicklungsförderung beizutragen. Elemente wie Bewegung, Sport und Spiel müssen sich mit kognitiven und kreativen Bereichen verbinden. Ein wichtiger Baustein im Offenen Ganztag ist auch das freie Spiel, damit Kinder Rückzugs- und Entfaltungsräume haben, die der Einzigartigkeit eines jeden Kindes gerecht werden.

Um diese ganzheitliche Förderung leisten zu können, ist eine **Identifikation mit dem System der Offenen Ganztagschule** unverzichtbar. Nur, wenn sich Lehrkräfte und MitarbeiterInnen in den außerunterrichtlichen Angeboten als Team begreifen, können die beiden Bereiche sinnvoll verbunden werden. Eine erfolgreiche Kooperation schafft ein entspanntes Arbeitsklima, in dem sich die Kinder wohl fühlen.

Im Bereich **Ressourcen** wird der Blick auf die Rahmenbedingungen gelenkt. Selbstverständlich erfordert eine hochwertige Arbeit in der OGS auch einen adäquaten Mitteleinsatz von Personal, Finanz- und Sachmitteln.

## 1.2.2 Mehr Chancengleichheit durch Gewaltprävention / Krisenintervention

Gewalt und Krisenerfahrungen der Schülerinnen und Schüler in der Schule sowie im schulischen und häuslichen Umfeld können individuelle Bildungserfolge verhindern. Neben der individuellen Unterstützung eines Kindes oder Jugendlichen in einer solchen Situation, ist es auch Aufgabe von Schule, zum einen Strukturen aufzubauen, die in Krisensituationen handlungsfähig machen und zum anderen Maßnahmen zur Gewaltprävention in der Schule umzusetzen, damit Kinder und Jugendliche ein positives Lernklima in ihrem Lernumfeld erleben.

Dazu wurde durch das RBN die Einrichtung von Krisenteams an Schulen initiiert und begleitet. Die Schulen der Sekundarstufe erhielten zunächst Informationen und Unterstützung zum Aufbau von Krisenteams. In einem zweiten Schritt erhielten die Lehrkräfte in den Veranstaltungen Hilfestellung zum Umgang mit Amok und zielgerichteter Gewalt einerseits und dem Themenbereich „Schulische Krisen – Suizidgefahr und Suizid – Tod und Trauer“ andererseits. Die Inhalte helfen den Lehrkräften, in den entsprechenden Situationen angemessen zu reagieren und ein Hilfenetz für die betroffenen Schülerinnen und Schüler aufzubauen.



Regionales BildungsNetzwerk Kreis Steinfurt **Letz Netz!** [www.letz-netz.de](http://www.letz-netz.de)

Arbeitskreis 4 „Gewaltprävention / Krisenintervention“

**Wenn Tod und Trauer in die Schule kommen - Suizid und Todesfälle im schulischen Kontext**

Handreichungen für Schulleitungen und Mitglieder der Krisenteams der Sek I – Schulen im Kreis Steinfurt

16.03.11 – Kreishaus Steinfurt  
30.03.11 – Kaufmännische Schulen Tecklenburger Land des Kreises Steinfurt, Ibbenbüren

durchgeführt vom  
Regionales BildungsNetzwerk Kreis Steinfurt

In Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Kirchenkreis Steinfurt, Coesfeld, Borken,  
dem Kirchenkreis Tecklenburg,  
der Notfallselborge im Kreis Steinfurt  
und der schulpсихologischen Beratungsstelle für den Kreis Steinfurt.

zusammengestellt von  
Kerstin Heister, Pfarrerin und Schulreferentin für die Kirchenkreise Steinfurt, Coesfeld, Borken und Tecklenburg, mit freundlicher Genehmigung des Cornelia Schöper-Höfges aus „Arbeits Ergebnisse / Roland Strauß: Erzieher, Handlungskonzepte für den Schultag in der Sekundarstufe“

Tod und Trauer sind immer eine sehr komplexe und vielschichtige Herausforderung für Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrer. Bei jedem Todesfall einer Schülerin bzw. eines Schülers stürmen viele Fragen auf die Schule ein, viele Entscheidungen müssen getroffen werden in einem Bereich, der eher unbekannt ist und nicht zu den alltäglichen Handlungsfeldern gehört. Auch wenn jede Situation einmalig ist, ist es hilfreich, im Kollegium eine gemeinsame „Schulkultur“ im Umgang mit Tod und Trauer zu bedenken und zu entwickeln.

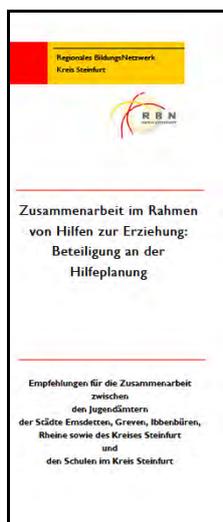
Die Lehrkräfte erhielten zum einen grundlegende Informationen über Trauerprozesse und zum anderen wurden konkrete Handlungsmöglichkeiten im schulischen Umfeld bei Todesfällen vorgestellt.

Auch für die Grundschulen wurden die Themen altersgerecht aufbereitet. Die schulischen Krisenteams wurden darin geschult, wie sie in Notfallsituationen adäquat auf die Kinder reagieren können. Unter dem Titel „In Notfällen sicher und angemessen reagieren (Prävention – Intervention – Nachsorge)“ erhielten die Lehrkräfte Unterstützung durch kompetente Experten aus dem Bereich der Schulpsychologie.

### 1.2.3 Mehr Chancengleichheit durch verbesserte Zusammenarbeit bei der Hilfeplanung

Schule und Jugendhilfe - zwei Institutionen, die das Beste für Kinder und Jugendliche wollen. Allerdings sind ihre Ansätze unterschiedlich: die Schule agiert im Rahmen ihres tradierten Bildungs- und Erziehungsauftrages und ist Pflichtveranstaltung, die Jugendhilfe fördert mit ihren überwiegend als Angebot ausgerichteten sozialpädagogischen Maßnahmen die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen.

Die - immer notwendiger werdende - Zusammenarbeit von Schule und Trägern der Jugendhilfe ist im Schulgesetz NRW ebenso wie im Kinder- und Jugendhilfegesetz festgeschrieben. Meinungsverschiedenheiten über ihre Verwirklichung sind leider häufig. Zum Wohle der nachwachsenden Generationen gilt es, Hemmnisse in der Zusammenarbeit abzubauen und praxisorientierte Lösungen zu erarbeiten.



Hier hat der Arbeitskreis Schule - Jugendhilfe des Regionalen Bildungsnetzwerks Kreis Steinfurt in enger Abstimmung mit den Jugendämtern im Kreis Steinfurt und der Schulaufsicht Empfehlungen entwickelt, die die Zusammenarbeit von Schulen und Jugendämtern im Bereich der Hilfeplanung und -gestaltung verbessern helfen. Konkret geht es um die Beteiligung der Schulen an der Hilfeplanung. Dabei soll im Rahmen der Kooperation der Hilfeprozess durch wechselseitigen Austausch optimiert werden. Die Empfehlungen zur Zusammenarbeit schaffen die Grundlage für eine kreisweit einheitliche Vorgehensweise.

Die Empfehlungen sind den Schulen in einer Informationsveranstaltung vorgestellt worden. Zusätzlich hat jede Lehrkraft in allen Schulen sowie alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Jugendämtern im Kreis Steinfurt die Empfehlungen als Flyer erhalten. Damit können alle Beteiligten in den Fällen von Hilfeplangesprächen unkompliziert und individuell auf die inhaltlichen Vereinbarungen zurückgreifen.

Ziel ist es, die Hilfeplanung im Sinne der betroffenen Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern zu optimieren, die richtigen Maßnahmen festzulegen und vertrauensbildend mit allen Beteiligten umzugehen.

### 1.3 Individuelle Förderung

*Wir setzen uns für ein hochwertiges und differenziertes Bildungsangebot ein, das sich an den unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Lebensentwürfen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen orientiert.*

#### 1.3.1 Filmabend zum Thema Inklusion am 6. Juni 2011 im Metropolis-Kino, Emsdetten

Spätestens seit Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die Bundesrepublik Deutschland im März 2007 bereichern die Begriffe Integration und Inklusion die Diskussion um die künftige Ausrichtung nicht nur des sonderpädagogisch orientierten Schulalltags. Das RBN begleitet diese Diskussion mit unterschiedlichen Veranstaltungen, deren vorrangiges Ziel es ist, Hemmschwellen abzubauen, Verständnis für die Idee von Inklusion zu fördern und Lehrkräften gelingende Praxisbeispiele vorzustellen.



Durch den Film „Klassenleben“ von Hubertus Sieger konnten sich die Lehrkräfte einen Eindruck davon verschaffen, wie es ist, eine Klasse mit hochbegabten bis hin zu geistig behinderten Kindern zu unterrichten. Der Film zeigte die unterschiedlichen Förderbedarfe und Fähigkeiten der Kinder aus verschiedenen Blickwinkeln. Mit dem Film macht Hubertus Sieger deutlich, dass es möglich ist, das Inklusionsmotto „Es ist normal, verschieden zu sein“ im Schulalltag zu leben und dass Verschiedenheit als Chance und nicht als Bürde gesehen werden kann.

Der Film ermöglichte einen unmittelbaren Einblick in den Alltag einer fünften Klasse der Berliner Fläming-Schule, in der Schüler extrem unterschiedlicher Fähigkeiten zusammen lernen. Im Anschluss diskutierten die rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Vertretern von Schulen aus dem Kreis Steinfurt, die schon langjährige Erfahrung mit gemeinsamem Unterricht haben.

Auf Anfrage kann der Film in Kollegien als Einstieg in die Diskussion um die Umsetzung und Idee von Inklusion gezeigt werden.

### 1.3.2 Zweites Fachforum Inklusion – Individuelle Förderung als Grundlage von Inklusion

Mit dem zweiten Fachforum Inklusion am 25.11.2011 lenkte das RBN den Blick auf methodische Ansätze, die in der schulischen Praxis bereits umgesetzt werden und den Boden für ein inklusionsfreundliches Klima in den Schulen bereiten können.

Wochenarbeitsplan, Lernlandkarte, Logbuch, Layout - wie auch immer die Referenten ihre Methoden benannten, es lief stets auf das Gleiche hinaus: Individuelles Lernen ist die Voraussetzung für gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Lernhindernissen. Das zeigten folgende Praxisbeispiele:

1. Praxisbeispiel: Individuelle Förderung: Mehr Chancen für jedes Kind  
Barbara van der Wielen, Schulleiterin Gemeinschaftsschule Billerbeck

Die Schule für alle

- begrüßt und berücksichtigt die Heterogenität ihrer Schülerschaft.
- fühlt sich dem Gedanken der Inklusion verpflichtet und setzt diesen so weit wie möglich um.
- basiert auf dem Leitgedanken des gemeinsamen Unterrichts bei gleichzeitiger Individualisierung von Lernwegen.
- verzichtet auf „Sitzenbleiben“ und Abschulen.

2. Praxisbeispiel: Jedes Kind soll erfolgreich sein!  
Gisela Gravelaar, Schulleiterin Wartburg-Grundschule, Münster

- Jedes Kind muss erfolgreich sein können! Erfolgreiches Lernen führt zu einem guten Selbstwertgefühl und stärkt die Lernmotivation:
- sich geborgen und angenommen fühlen,
- wichtige Erfahrungen machen dürfen,
- im individuellen Lernprozess bestärkt werden,
- Selbstwirksamkeit durch die Reflexion des eigenen Handelns erfahren (Ich kann etwas bewirken!)

3. Praxisbeispiel: Eine starke Schule in Schleswig-Holstein!  
Jürgen Kaletsch, ehem. Leiter Gemeinschaftsschule Lübscher Kamp, Itzehoe

Grundsätze:

- Raumgestaltung mit flexibler Einrichtung
- Arbeiten *mit* Lernwerkstätten, nicht *in* Lernwerkstätten als *separatem Raum*
- Eigenverantwortung der Lernenden durch selbstständiges und individuelles Lernen
- Veränderung der Lehrerrolle vom Belehrer (Alleinunterhalter) zum Lernbegleiter
- Individualisierung durch persönliche Unterstützung (auch durch Sonderpädagogen)

Die Beiträge verdeutlichten, wie sehr individualisierte Konzepte allen Schülerinnen und Schülern zugute kommen.

### 1.3.3 Fachtagung „Hinkelkästchen fürs Gehirn!“ zum Thema Bildung – Sprache – Bewegung

Die Sprachförderung auf allen Bildungsebenen ist als Ziel im Leitbild des RBN verankert. Gerade im Übergangsbereich zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen kommt der Sprachförderung eine besondere Bedeutung zu. Das RBN hat in enger Kooperation mit dem Kreissportbund Steinfurt einen Aspekt der Sprachförderung in den Mittelpunkt gerückt: nämlich den Zusammenhang zwischen Sprachförderung und Bewegung.

Hinkelkästchen hüpfen – und dabei Buchstaben suchen oder Wörter bilden! Neue Methoden zur Sprachförderung für Kinder waren das Thema der Fachtagung.

Die hochrangige Expertin Prof. Dr. Renate Zimmer von der Uni Osnabrück überzeugte die Teilnehmenden als Referentin. Mit ihrer lebendigen, fachlich überzeugenden und begeisternden Vortragsweise erreichte sie das Publikum, das sich so auch zum Mitmachen bewegen ließ. Professor Dr. Zimmer engagiert sich seit vielen Jahren für die „Bewegte Kindheit“ und besitzt internationales Renommee.

Sprache und Bewegung haben eine expressive, aber auch eine instrumentelle Funktion – sie sind Medium der Mitteilung und des Ausdrucks und ebenso Werkzeug des Handelns. Sie stellen wesentliche Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsbildung dar, die zwar in ihrer Entwicklung getrennt voneinander betrachtet werden können, die sich aber gleichzeitig in Abhängigkeit voneinander entfalten und sich gegenseitig beeinflussen.



Der Vortrag zeigte den Zusammenhang von Sprache und Bewegung auf und verdeutlichte, wie gerade die Verknüpfung beider Bildungsbereiche zu Synergieeffekten bei frühen Sprachlernprozessen führen kann. Die Ergebnisse empirischer Untersuchungen zur Wirksamkeit von Bewegungsförderung für den Spracherwerb wurden vorgestellt, ebenso wurden Beispiele für eine bewegungsorientierte Sprachförderung gegeben.

Neben dem Vortrag boten kompetente Moderatoren, unter ihnen auch der Kinderliedermacher Christian Hüser, insgesamt 17 Workshops an, in denen vielfältige methodische Ansätze und praktische Beispiele vorgestellt wurden und ausprobiert werden konnten.

### 1.3.4 Modellnetzwerk „Haus der kleinen Forscher“ für die Grundschulen

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, die ihre Aktivitäten bisher auf Kinder im Vorschulalter konzentriert hat, weitet ihr Bildungsangebot seit Anfang 2011 mit dem Bildungsprojekt „Sechs- bis zehnjährige Kinder“ auch auf Kinder im Grundschulalter aus. Ziel ist es, Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, ihre ersten Lernerfahrungen im Bereich Naturwissenschaften und Technik auch im Grundschulalter weiter vertiefen zu können. Mit dem neuen Projekt können die Bildungschancen der Kinder gestärkt und ein Beitrag zu einer kontinuierlich angelegten Bildungsbiographie geleistet werden.



Durch das Projekt „Haus der kleinen Forscher“ wird die alltägliche Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik dauerhaft und nachhaltig in allen beteiligten Kindertageseinrichtungen und Grundschulen verankert. Damit werden die Bildungschancen von Mädchen und Jungen in den genannten Bereichen verbessert.

Das „Haus der kleinen Forscher“ weckt Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene und technische Fragestellungen und trägt so langfristig zur Nachwuchssicherung in den entsprechenden Berufsfeldern bei.

Aus der frühen ersten Begegnung der Kinder mit naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen wird im Laufe des Projektes Verständnis und Wissen. Dabei wird die Begeisterung am Erforschen und Entdecken bewahrt und das Interesse weiter vertieft.

Durch die Verankerung im Grundschulbereich wird das freie Forschen und Experimentieren der Kinder gefördert. So können die Kinder – wie schon in der Kindertageseinrichtung – ihre Interessen weiterentwickeln und ihre Neugier ausleben. Aus Staunen wird Verstehen. Dabei lassen sich natürlich auch aktuelle Inhalte der Lehrpläne aufgreifen und individuell vertiefen.

In Workshops der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ werden Trainerinnen ausgebildet, die ihrerseits die Lehrkräfte in den Schulen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Offenen Ganztage für die konkrete Arbeit mit den Kindern qualifizieren.

Inhaltlich sind die Themenfelder in unterschiedlichen Bausteinen konzipiert. Erste Workshops zum Baustein „Technik“ haben zum Thema „Bauen und Konstruieren“ bereits im Dezember 2011 stattgefunden. Weitere Workshops folgen. Mit den Veranstaltungen zum zweiten Baustein „Akustik“ geht es in 2012 weiter.

## 1.4 Übergangsgestaltung

*Wir harmonisieren die Übergänge entlang der Bildungsbiographie.*

### 1.4.1 Übergang KiTa – GS: Evaluation zur Situation im Kreis und möglichen fortführenden Angeboten des RBN

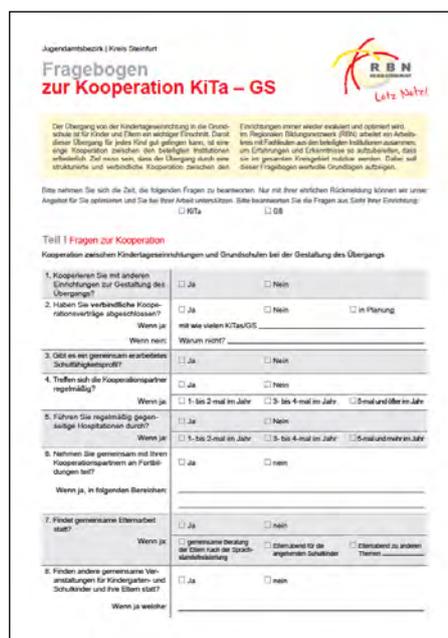
Mit dem Leitfaden zur Gestaltung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule hat das RBN im Jahr 2010 einen großen Schritt getan, um die Übergangssituation in der Region in den Blick zu nehmen und allen beteiligten Institutionen Anregungen zur Gestaltung des Übergangs zur Verfügung zu stellen.

Seit etwa einem Jahr steht den Einrichtungen der Ordner zur Verfügung. Im September 2011 erfolgte die erste inhaltliche Nachlieferung zu den Themen „Basiskompetenzen zum Schulanfang“ und „Ideen zur konkreten Kooperationsgestaltung“ in Form einer Schulrallye sowie zum Thema „Bildungsdokumentation“.

Um herauszufinden, ob die Einrichtungen die Impulse umsetzen und nutzen konnten, wurde im Oktober / November 2011 eine Evaluation durchgeführt. Dabei ging es im ersten Teil des Fragebogens um die Situation der Übergangsgestaltung vor Ort. Im zweiten Teil wurde nach der Nutzung des Leitfadens und den Wünschen an eine Begleitung der Thematik durch das RBN gefragt. Der Rücklauf der Fragebögen war mit 57% erfreulich hoch.

Derzeit wertet der Arbeitskreis die Ergebnisse der Evaluation aus, um darauf aufbauend die weiteren Angebote des RBN in diesem Bereich zu konzipieren.

Erste Eindrücke zeigen, dass der Leitfaden in den Einrichtungen inhaltlich positiv bewertet wird.



Fragebogen zur Kooperation KiTa – GS

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist für Kinder und Eltern ein wichtiger Einschnitt. Damit dieser Übergang für jedes Kind gut gelingen kann, ist eine enge Kooperation zwischen den beteiligten Institutionen erforderlich. Ziel muss sein, dass der Übergang nicht eine strukturelle und verbale Kooperations-Gestaltung, sondern ein gemeinsames Handeln ist.

Einrichtungen dieser Art werden evaluiert und optimiert wird. Im Regionalen Bildungsnetzwerk (RBN) arbeitet ein Arbeitskreis mit Teilnehmern aus den beteiligten Institutionen zusammen, um Erfahrungen und Erkenntnisse zu sammeln, diese in Form von Anregungen zur Verfügung zu stellen. Dabei sind diese Fragebögen wichtige Grundlagen.

Bitte nehmen Sie sich die Zeit, die folgenden Fragen zu beantworten. Nur mit Ihrer ehrlichen Rückmeldung können wir unsere Angebote für Sie verbessern und Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen. Bitte beantworten Sie die Fragen aus Sicht Ihrer Einrichtung:  
 KiTa  GS

**Teil I Fragen zur Kooperation**  
Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen bei der Gestaltung des Übergangs

1. Kooperieren Sie mit anderen Einrichtungen bei der Gestaltung des Übergangs?  
 Ja  Nein

2. Haben Sie verbindliche Kooperationsverträge abgeschlossen?  
 Ja  Nein  in Planung

Wenn ja: mit wie vielen KiTa/GS? \_\_\_\_\_  
Wenn nein: Warum nicht? \_\_\_\_\_

3. Gibt es ein gemeinsam erarbeitetes Schulübergangsmodell?  
 Ja  Nein

4. Treffen sich die Kooperationspartner regelmäßig?  
Wenn ja:  1- bis 2-mal im Jahr  3- bis 4-mal im Jahr  5-mal und öfter im Jahr  
 Ja  Nein

5. Führen Sie regelmäßig gegenseitige Hospitationen durch?  
Wenn ja:  1- bis 2-mal im Jahr  3- bis 4-mal im Jahr  5-mal und mehr im Jahr  
 Ja  Nein

6. Nehmen Sie gemeinsam mit Ihren Kooperationspartnern an Fortbildungen teil?  
 Ja  Nein

Wenn ja, in folgenden Bereichen: \_\_\_\_\_

7. Finden gemeinsame Elternarbeit statt?  
 Ja  Nein

Wenn ja:  gemeinsame Beratung der Eltern nach der Sprach-Merkmalentwicklung  Elternabend zu den angrenzenden Schularten  Elternabend zu anderen Themen \_\_\_\_\_

8. Finden andere gemeinsame Veranstaltungen für Kindergärten und Schulen und Ihre Eltern statt?  
 Ja  Nein

Wenn ja weitere: \_\_\_\_\_

Zu der Frage, wie hilfreich die einzelnen Teile des Leitfadens bewertet werden, ergab sich folgendes Bild:

Der Teil I des Leitfadens über die Grundlagen zur kindlichen Entwicklung wird von 78% als hilfreich und sehr hilfreich bewertet. Die Jahresübersicht zur Kooperationsgestaltung mit den Empfehlungen zu vertraglichen Vereinbarungen in Teil II wird von 85% als hilfreich und sehr hilfreich empfunden. Den Materialfundus in Teil III mit konkreten Gestaltungsbeispielen finden 90% hilfreich und sehr hilfreich.

Die Gesamtauswertung mit allen Ergebnissen und Konsequenzen wird im Frühjahr 2012 veröffentlicht.

## 1.5 Kommunikation, Kooperation und Organisation

*Wir initiieren und intensivieren eine wertschätzende Kommunikation und Kooperation der vielfältigen Bildungspartner untereinander hin zu einer qualifizierten Netzwerkregion.*

Die Bildungsregion Kreis Steinfurt besteht aus vielen Bildungsakteuren, wobei jeder für sich seine eigenen Ziele und Aufträge wahrnimmt und verfolgt. Darüber hinaus jedoch haben sie sich zum Ziel gesetzt, dort, wo es möglich und sinnvoll ist, die Kräfte durch Kooperationen zu bündeln und einen Mehrwert für die Bildungslandschaft zu erzeugen.

Viele Partner in der Bildungsregion engagieren sich in den Arbeitskreisen des RBN und gestalten so verantwortungsvoll die Entwicklung der Bildungslandschaft im Kreis Steinfurt mit.

Einige Partner aus der Bildungsregion haben sich besonders intensiv in die Arbeit des RBN eingebracht, indem sie zusätzliche zeitliche und / oder finanzielle Ressourcen in besonderem Maße zur Verfügung gestellt haben.

Durch Beratungsleistungen und Referententätigkeiten bei Veranstaltungen des RBN haben sich im Themenbereich „Gewaltprävention / Krisenintervention“ die Kreispolizeibehörde Steinfurt, die Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Steinfurt und der Evangelische Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg besonders stark eingebracht.

Im Bereich MINT hat die Paul-Gerhardt-Schule in Emsdetten Räumlichkeiten für die Lagerung der Materialien sowie die Durchführung der Workshops zur Verfügung gestellt.

Der Kreissportbund hat im Themenfeld „Sprachförderung durch Bewegung“ in Kooperation mit dem RBN die Fachtagung „Hinkelkästchen fürs Gehirn“ durchgeführt und dabei eine hervorragende inhaltliche und organisatorische Arbeit geleistet.

Diese Beispiele zeigen, dass Bildungslandschaft sich verändern kann, wenn alle Bildungsakteure ihre Fähigkeiten einbringen und dem Willen zur Gestaltung dadurch Nachdruck verleihen. Das RBN bedankt sich an dieser Stelle bei allen, die die Idee der vernetzten Bildungslandschaft durch ihr Engagement lebendig werden lassen.

## 1.6 Externe Kooperation

*Wir kooperieren mit externen Partnern und öffnen uns innovativen Ideen zur Gestaltung der Bildungslandschaft.*

### **Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, Berlin – Modellnetzwerk „Sechs- bis zehnjährige Kinder“**

In einer technologieorientierten Gesellschaft wächst die Bedeutung der naturwissenschaftlichen und technischen (Früh-)Bildung. Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ unterstützt pädagogische Fachkräfte dabei, den Forschergeist von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter zu wecken und zu stärken.

Die Idee zu dieser Bildungsinitiative entstand bereits im Jahre 2006. Gemeinsam mit weiteren Partnern gründete McKinsey & Company das "Haus der kleinen Forscher". Das pädagogisch-didaktische Konzept basiert auf den Erkenntnissen des Projekts "Natur-Wissen schaffen" der Deutsche Telekom Stiftung unter der Leitung von Wasilios E. Fthenakis, Professor für Entwicklungspsychologie und Anthropologie.

Der Kreis Steinfurt wurde über das Regionale BildungsNetzwerk zum Modellnetzwerk – mit bundesweit 51 anderen – ausgewählt.

### **„Unternehmer NRW“ (Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW e.V.) – Zertifizierung von MINTHaupt- und MINTReal-Schulen**

In der modernen Industrie-, Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft kann auf eine anspruchsvolle mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung als Teil der Allgemeinbildung nicht verzichtet werden. In Schulen muss der Stellenwert der "MINT-Fächer" verbessert sowie das Interesse von Kindern und Jugendlichen für mathematische Fragestellungen und naturwissenschaftliche Phänomene geweckt werden, damit sich der dringend benötigte Nachwuchs für mathematisch-naturwissenschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Berufe entwickeln kann.

Unternehmer NRW, die Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V., vertritt als Zusammenschluss von fast 100 Verbänden aus unterschiedlichen Branchen die politischen Interessen der Wirtschaft des Landes und fördert die MINT-Bildung in Schulen schon seit 2001 u.a. mit Projekten zur Zertifizierung von MINT-Schulen.

### **Metropolis-Kino, Emsdetten / Piffli-Medien, Berlin**

Im Rahmen des Filmabends zum Thema Inklusion mit anschließender Diskussion konnte eine Kooperation mit dem Metropolis-Kino in Emsdetten aufgebaut werden, die es ermöglichte, den Film auf großer Leinwand und in beeindruckender Intensität zu zeigen. Das Metropolis-Kino unterstützte die Arbeit des RBN insbesondere auch durch die Klärung aller organisatorischen Fragen um die Vorführungsrechte mit der Fa. Piffli-Medien in Berlin.

## 1.7 Öffentlichkeitsarbeit

*Wir schaffen größtmögliche Transparenz, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einer engagierten Beteiligung an der Entwicklung der regionalen Bildungslandschaft zu motivieren.*

Ein im Leitbild formuliertes Leitziel hat die Information u.a. der politischen Gremien zum Inhalt. Beispielgebend für die Netzwerke in NRW hat das RBN eine Informationsveranstaltung für die politischen Akteure im Sommer 2011 angeboten. Es wurden über 600 Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Parlamente eingeladen.

Ziel des ersten RBN-Sommerforums war es, umfassend über die Arbeit des RBN zu informieren und in einen intensiven Austausch mit den politischen Akteuren in der Region einzutreten. Dazu hatte das RBN hochkarätige Referentinnen und Referenten zu aktuellen Themen der Schulentwicklung eingeladen. Außerdem war die Darstellung der inhaltlichen Arbeit in Themen-Inseln geplant.

Leider musste das RBN-Sommerforum aufgrund der geringen Anmeldezahl von nur 65 Interessierten abgesagt werden. Das RBN hielt jedoch an seiner Idee eines Informationsangebotes an die politischen Akteure fest. Es wurde ein neues, kleineres Format für die Veranstaltung in Form einer kompakten Abendveranstaltung im Januar 2012 erarbeitet. Auch dazu wurden erneut über 600 Personen eingeladen. Leider musste im Dezember 2011 auch diese Veranstaltung mangels Interesse abgesagt werden. Lediglich ca. 25 Politikerinnen und Politiker hatten sich angemeldet.

Das RBN bietet den Kommunen nun an, dass Vertreter aus Lenkungskreis oder Geschäftsstelle auf Wunsch die Arbeit des RBN in den politischen Gremien vor Ort vorstellen. So kann eine anlassbezogene Information und Beteiligung der Kommunen zu einem Zeitpunkt erfolgen, an dem die Themen in der jeweiligen Kommune aktuell sind.

## Teil II – Daten und Fakten

### 2.1 Bildungskonferenz

Im Jahr 2011 hat eine Bildungskonferenz stattgefunden. Die aktuelle Mitgliederliste der Bildungskonferenz finden Sie im Anhang.

#### 4. Bildungskonferenz am 23.03.2011

Im ersten Teil der Bildungskonferenz wurde den Mitgliedern die Arbeit der Arbeitskreise vorgestellt. Die Bildungskonferenz beschloss im Anschluss daran die Weiterarbeit an den vorgestellten Schwerpunkten: Qualität im Ganztage, Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule, Schule – Jugendhilfe, Gewaltprävention/ Krisenintervention, MINT und Inklusion.

Im zweiten Teil der Bildungskonferenz stand das Thema Inklusion im Mittelpunkt. Nach einer Stellungnahme des Lenkungskreises wurde der Dokumentationsfilm „Klassenleben“ von Hubertus Siegert gezeigt, den der Moderator Dieter Chilla eindrucksvoll mit den Worten „Der Film hat mich daran erinnert, warum ich damals Lehrer werden wollte.“ einführte. Nach dem Film diskutierten die Teilnehmer intensiv die Frage nach den eigenen Vorstellungen von Inklusion und begaben sich auf die Suche nach Gelingensbedingungen.

Die vollständige Dokumentation der Bildungskonferenz steht im Internet ([www.letz-netz.de](http://www.letz-netz.de) → Organisation → Bildungskonferenz) als Download bereit.

### 2.2 Lenkungskreis

#### Personelle Besetzung

Im Jahr 2011 war der Lenkungskreis wie folgt besetzt:

<b>zwei vom Land Nordrhein-Westfalen benannte Mitglieder</b>		
Gabriele Mecklenbrauck <i>stellvertretende Vorsitzende</i>	Schulaufsicht Bezirksregierung Münster	
Joachim Joosten	Schulaufsicht Kreis Steinfurt	
<b>zwei vom Kreis Steinfurt benannte Mitglieder</b>		
Dr. Wolfgang Ballke	Kreis Steinfurt	bis 31.07.11
Dr. Peter Lüttmann	Kreis Steinfurt	ab 01.09.11
Paul Osterbrink	Kreishandwerkerschaft	bis 23.03.11
Werner Stegemann	Wirtschaftsvereinigung Steinfurt e.V.	ab 24.03.11

<b>zwei von den Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt benannte Mitglieder</b>		
Cornelia Ebert <i>Vorsitzende</i>	Stadt Ibbenbüren	
Dirk Wigant	Stadt Steinfurt	ab 01.01.11
<b>drei von den Schulen benannte Mitglieder</b>		
Stefanie Thiele <i>Grundschule Lengerich Stadt</i>	Vertretung der Primarstufe	
Marko Hildmann <i>Grüterschule Rheine</i>	Vertretung der Sekundarstufe I	
Dr. Volker Gutberlet <i>Städtisches Gymnasium Borghorst</i>	Vertretung der Sekundarstufe II	

Der Lenkungskreis konkretisiert die praktische Umsetzung der in der Bildungskonferenz festgelegten Handlungsfelder und koordiniert die Absprachen und Tätigkeiten der Bildungsakteure.

#### *Workshop Bezirksregierung 29.06.2011*

Die Mitglieder der Lenkungskreise und Geschäftsstellen der Regionalen Bildungsnetzwerke im Regierungsbezirk Münster diskutierten auf Einladung der Bezirksregierung die Frage „Qualitative Schulentwicklungsplanung in der Region – ein Handlungsfeld regionaler Bildungsnetzwerke?“.

In der Diskussion um die Frage nach einer regionalen Schulentwicklungsplanung wurde deutlich, dass beispielsweise kreisfreie Städte durch die Verbindung der kommunalen Planungsfelder Schulentwicklungsplanung, Jugendhilfeplanung und teilweise der Stadtentwicklungsplanung hin zu einer sozialraumorientierten Gesamtplanung innerhalb einer Kommune beachtliche Erfolge für die Bildungslandschaft erzielen können.

Diese Zielrichtung lässt sich jedoch nur bedingt auf die Regionalen Bildungsnetzwerke auf Kreisebene übertragen. Hier fehlen die entsprechenden Zuständigkeiten, da die Planungshoheit bei den einzelnen Kommunen liegt. Regionale Bildungsnetzwerke auf Kreisebene bieten daher Information, Beratung, Begleitung und konsensuale Ergebnisorientierung.

## 2.3 Arbeitskreise

In den Arbeitskreisen arbeiten interessierte Fachleute zu den einzelnen Themenfeldern zusammen. Die aktuellen Mitgliederlisten der Arbeitskreise finden Sie im Anhang.

Die Arbeitskreise arbeiten intensiv an den Aufgabenstellungen, die sie sich gegeben haben und die mit Bildungskonferenz und Lenkungskreis abgestimmt sind. Im Internet können Sie sich jederzeit über die Fortschritte der Arbeit informieren. Die konkreten Ergebnisse der Arbeitskreise sind ebenfalls dort dokumentiert. ([www.letz-netz.de](http://www.letz-netz.de) → Handlungsfelder)

### *AK1 Qualitätsentwicklung im Ganztag*

Im Arbeitskreis haben Vertreter der Schulen und der kommunalen und freien Träger der offenen Ganztagsangebote gemeinsam „Qualitätsstandards im Offenen Ganztag in der Primarstufe“ entwickelt. Sie haben sich auf der Basis ihrer unterschiedlichen Erfahrungen in einem intensiven Prozess auf wesentliche Qualitätsindikatoren geeinigt.

Die „Qualitätsstandards“ wurden den Kommunen, den Schulen und den freien Trägern des Offenen Ganztags als Broschüre zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, dass durch die Broschüren der Austausch aller am Ganztag Beteiligten unterstützt wird und sich an den Offenen Ganztagsgrundschulen vor Ort Anregungen und konkrete Impulse für die weitere Entwicklung ergeben.

Die „Qualitätsstandards“ stehen im Internet als Download bereit ([www.letz-netz.de](http://www.letz-netz.de) → Handlungsfelder → Qualitätsentwicklung im Ganztag → Qualitätsstandards in der OGS).

### *AK2 Übergang KiTa – GS*

Der Leitfaden zur Übergangsgestaltung liegt nun seit einem Jahr in den Einrichtungen vor. Der Arbeitskreis hat einen Evaluationsbogen mit zwei Themenschwerpunkten erarbeitet. Im ersten Teil wird nach der Kooperationssituation in der einzelnen Einrichtung gefragt. Im zweiten Teil werden die konkreten Unterstützungswünsche der Institutionen seitens des RBN abgefragt. Die Fragebögen wurden im Oktober/November verteilt. Die Auswertung erfolgt bis zur nächsten Bildungskonferenz.

Um den Schwerpunkt Sprachförderung noch einmal zu vertiefen, wurde im Oktober in Kooperation mit dem Kreissportbund Steinfurt e.V. eine Fachtagung unter dem Titel „Hinkelkästchen für's Gehirn“ zum Thema Bildung – Sprache – Bewegung durchgeführt. Über 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Beweis für die Aktualität des Themas, das in einem hochkarätigen Vortrag von Frau Prof. Dr. Zimmer vorgestellt wurde und anschließend in 17 Workshops inhaltlich vertieft werden konnte.

### *AK3 Schule – Jugendhilfe*

Der Arbeitskreis hat sich mit der Frage nach einer verbesserten Zusammenarbeit von Schulen und Jugendämtern bei der Hilfeplanung beschäftigt. In enger Kooperation mit dem Koordinationskreis Schule – Jugendhilfe, in dem die fünf Jugendämter im Kreis Steinfurt und die Schulaufsicht zusammenarbeiten, entstanden Empfehlungen zur Beteiligung an der Hilfeplanung. Diese wurden in einer Informationsveranstaltung 90 Schulen vorgestellt und erläutert. Im Anschluss daran wurden die Info-Flyer allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Jugendämtern und allen Lehrkräften an den Schulen im Kreis Steinfurt ausgehändigt.

### *AK4 Gewaltprävention / Krisenintervention*

Der Arbeitskreis 4 hat sich nach den eindrucksvollen Demonstrationsveranstaltungen zum Thema Amok im Jahr 2010 zum Ziel gesetzt, die Schulen der Sekundarstufe I bei der Bildung von Krisenteams zu beraten und zu begleiten. Zum Thema „Amok und zielgerichtete Gewalt“ wurden zwei inhaltsgleiche Veranstaltungen angeboten, die von vielen Schulen wahrgenommen wurden. Dasselbe galt für das zweite Thema „Schulische Krisen – Suizidgefahr und Suizid – Tod und Trauer“. Die Veranstaltungen wurden mit erfahrenen Referenten durchgeführt, um den Lehrkräften eine höhere Sicherheit und Handlungskompetenz im Umgang mit schwierigen oder gar extremen Situationen zu vermitteln.

Für die Grundschulen wurde im Anschluss daran ein eigenes Beratungskonzept entwickelt. Im Vordergrund stand – wie schon bei den Schulen der Sekundarstufe – die Beratung und Begleitung der schulischen Krisenteams. Hier wurde das Thema „In Notfällen sicher und angemessen reagieren (Prävention – Intervention – Nachsorge)“ aufgegriffen, und in mehreren Veranstaltungen wurden interessierten Lehrkräften handlungsorientierte Lösungsansätze vermittelt.

### *AK5 MINT (M<sup>a</sup>thematik, I<sup>n</sup>formatik, N<sup>a</sup>turwissenschaften, T<sup>e</sup>chnik)*

Durch das hohe Engagement des Arbeitskreises wurde der Kreis Steinfurt im Jahr 2011 Modellnetzwerk für das „Haus der kleinen Forscher“ im Grundschulbereich. Das Haus der kleinen Forscher wird im Kreis Steinfurt bereits erfolgreich an 81 Kindertageseinrichtungen praktiziert. Diese Arbeit wird nun auch an den Grundschulen fortgesetzt. Bereits mehr als die Hälfte aller Grundschulen hat sich im ersten Aufruf für die Teilnahme an dem Projekt entschieden. Die Ausbildung der Trainer, die die naturwissenschaftlichen Inhalte in den Schulen vermitteln werden, läuft bereits auf Hochtouren.

Weiterführende Schulen haben die Möglichkeit, sich als MINT-Schule zu qualifizieren. Leider gibt es derzeit keine Schule im Kreis Steinfurt, die dieses Zertifikat besitzt. Der Arbeitskreis konnte durch gezielte Informationsveranstaltungen und inhaltliche Unterstützung im Jahr 2011 eine Schule zur Bewerbung um das MINT-Zertifikat motivieren, etliche weitere Schulen werden aufgrund des engen Zeitplanes in 2011 im kommenden Jahr folgen.

## *Inklusion*

Nach Inkrafttreten der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen werden Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen in Zukunft verstärkt in allgemeinen Schulen unterrichtet werden. Das Handlungsfeld Inklusion hat sich aufgrund der starken landespolitischen Dynamik zu einem Schwerpunkt der Arbeit entwickelt. Der Bedarf nach Informationen ist gerade an den Regelschulen immens.

Nachdem sich bereits die Mitglieder der Bildungskonferenz anhand des Filmes „Klassenleben“ von Hubertus Siegert mit dem Thema Inklusion auseinandergesetzt hatten, wurde der Film am 06.06.2011 gut 130 interessierten Lehrkräften aus dem Kreis Steinfurt im Metropolis-Kino in Emsdetten gezeigt und im Anschluss gemeinsam diskutiert.

Auch das zweite Fachforum Inklusion am 25.11.2011 war ein voller Erfolg. Es stand unter dem Motto: „Individuelle Förderung als Grundlage von Inklusion“. Etwa 120 Lehrkräfte aller Schulformen waren der Einladung des RBN in die Mensa des Schulzentrums Dorenkamp in Rheine gefolgt. Schulen, die bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterrichten von Kindern mit und ohne Behinderungen haben, stellten ihre Konzepte vor, die bei einer stärkeren Individualisierung des Unterrichts auch eine veränderte Lehrerrolle mit sich bringen.

## **2.4 Geschäftsstelle**

Die Geschäftsstelle des RBN unterstützt den Lenkungskreis sowohl in der inhaltlichen als auch insbesondere in der organisatorischen Umsetzung der Beschlüsse. Sie ist mit zwei pädagogischen Mitarbeitern und zwei Verwaltungsmitarbeitern besetzt. Der Stellenumfang beträgt insgesamt zwei Stellen.

### *Personelle Besetzung*

<b>RBN-Geschäftsstelle</b>	
Barbara Thomas-Klosterkamp	<i>Leiterin der Geschäftsstelle</i>
Renate Kraus-Joachim	<i>Pädagogische Mitarbeiterin</i>
Joe Neuhäuser	<i>Pädagogischer Mitarbeiter</i>
Martina Vennemeyer	<i>Verwaltungsmitarbeiterin</i>

### *Öffentlichkeitsarbeit*

Über die Veranstaltungen im RBN berichtet die Geschäftsstelle jeweils zeitnah in der Presse. Die hohe Aktualität auf der Internetseite des RBN gewährleistet stets größtmögliche Transparenz für die Bildungspartner sowie weitere Interessenten. Das Regionale Bildungsnetzwerk ist im Internet zu finden unter:

[www.letz-netz.de](http://www.letz-netz.de)

### **2.5 Finanzierung**

Im Jahr 2011 wurden für die inhaltliche Arbeit des RBN und den Geschäftsbetrieb Ausgaben in Höhe von rund 9.500,00 € getätigt. Für die Folgejahre ist die Finanzierung der Arbeit durch die Finanzmittel aus der Auflösung der GAB GmbH gesichert. Für die Arbeit im Zusammenhang mit dem Thema Inklusion hat das Land NRW aus dem Inklusionsfonds für die Jahre 2011/12 im Dezember 2011 die Summe von 12.500,00 € zur Verfügung gestellt.

### **2.6 Ausblick auf 2012**

Am 21.03.2012 findet die 5. Bildungskonferenz statt, die sich mit den möglichen weiteren Schwerpunkten der künftigen Arbeit und der Fortsetzung der Arbeit in den bereits bestehenden Handlungsfeldern beschäftigen wird.

Ein Schwerpunkt wird auf dem Thema Inklusion liegen. Es wird derzeit ein Konzept erarbeitet, wie die Schulen im ersten Halbjahr 2012 im Hinblick auf die Anforderungen zur Umsetzung einer inklusiven Beschulung unterstützt werden können. Es geht dabei in erster Linie um Informationen zu Förderschwerpunkten und anderen inhaltlichen Themen. Organisatorische Fragen und Rahmenbedingungen können erst dann behandelt werden, wenn das Eckpunkte-Papier der Landesregierung vorliegt, das für den Sommer 2012 angekündigt ist.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungspartnern und die Stabilisierung und der Ausbau der beginnenden Netzwerkstrukturen gehören weiterhin zu den wichtigen Aufgaben, denen sich das Regionale Bildungsnetzwerk stellen wird.

## Teil III – Anhang

### 3.1 Übersicht über erstellte Produkte



#### Broschüre

#### **Qualitätsstandards im Offenen Ganztage in der Primarstufe**

Erstellung durch:  
Mitglieder des AK 1, Mitglieder von Lenkungs-  
kreis und Geschäftsstelle

Zeitraum:  
Dezember 2009 – Juli 2011

Auflage:  
1.000 Stück



#### Flyer

#### **Zusammenarbeit im Rahmen von Hilfen zur Erziehung: Beteiligung an der Hilfeplanung**

Erstellung durch:  
Mitglieder des AK 3, Mitglieder des Kooperationskreises  
Schule – Jugendhilfe, Mitglieder von Lenkungsreis und  
Geschäftsstelle

Zeitraum:  
Oktober 2010 – Oktober 2011

Auflage:  
10.000 Stück

### 3.2 Veranstaltungsübersicht

Datum	Veranstaltung	Ort	TN-Zahl
01.02.2011	Begleitung und Beratung schulischer Krisenteams I: Amok und zielgerichtete Gewalt	Kreishaus Steinfurt	42
08.02.2011	Begleitung und Beratung schulischer Krisenteams II: Amok und zielgerichtete Gewalt	Kfm. Schulen Tecklenburger Land, Ibbenbüren	61
16.03.2011	Begleitung und Beratung schulischer Krisenteams III: Schulische Krisen – Suizidgefahr und Suizid – Tod und Trauer	Kreishaus Steinfurt	41
23.03.2011	4. Bildungskonferenz	Kreishaus Steinfurt	52
30.03.2011	Begleitung und Beratung schulischer Krisenteams IV: Schulische Krisen – Suizidgefahr und Suizid – Tod und Trauer	Kfm. Schulen Tecklenburger Land, Ibbenbüren	43
06.06.2011	Filmabend „Klassenleben“ mit anschließender Diskussion zum Thema Inklusion	Kino Metropolis, Emsdetten	135
08.06.2011	Informationsveranstaltung MINT-HAUPTschulen und MINT-REALschulen	Hof Deitmar, Emsdetten	17
04.10.2011	Beratung schulischer Krisenteams an Grundschulen I: In Notfällen sicher und angemessen reagieren (Prävention – Intervention – Nachsorge)	Kreishaus Steinfurt	44
13.10.2011	Beratung schulischer Krisenteams an Grundschulen II: In Notfällen sicher und angemessen reagieren (Prävention – Intervention – Nachsorge)	Kfm. Schulen Tecklenburger Land, Ibbenbüren	35
15.10.2011	„Hinkelkästchen fürs Gehirn“: Fachtagung zum Thema Bildung – Sprache – Bewegung in Kooperation mit dem Kreissportbund Steinfurt	Kardinal-von-Galen-Gesamtschule Nordwalde	355
18.10.2011	„Naturwissenschaften in die Grundschulen!“ Auftaktveranstaltung für alle Grundschulen zum neuen Bildungsprojekt für „Sechs- bis zehnjährige Kinder“ der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“	Kreishaus Steinfurt	75
20.10.2011	Informationsveranstaltung für Schulen „Beteiligung an der Hilfeplanung“	Kreishaus Steinfurt	90
24.11.2011	Arbeitskreis MINT: Workshop „Naturwissenschaft und Technik in die Grundschulen“, Baustein 1: Technik, Teil 1	Paul-Gerhardt-Grundschule, Emsdetten	21
25.11.2011	2. Fachforum Inklusion – individuelle Förderung als Grundlage von Inklusion	Grüterschule, Rheine	120
07.12.2011	Arbeitskreis MINT: Workshop „Naturwissenschaft und Technik in die Grundschulen“, Baustein 1: Technik, Teil 2	Paul-Gerhardt-Grundschule, Emsdetten	21

### 3.3 Mitglieder der Bildungskonferenz

(Stand: Dezember 2011)

Institution	Name	Vorname
Bezirksregierung Münster – Schulaufsicht	Mecklenbrauck	Gabriele
Kreis Steinfurt – Schulaufsicht	Joosten	Joachim
Kreis Steinfurt – Schulaufsicht	Kindervater	Karin
Sozialdezernent des Kreises Steinfurt	Dr. Lüttmann	Peter
Bürgermeister der Gemeinde Altenberge	Paus	Jochen
Bürgermeister der Stadt Emsdetten	Moenikes	Georg
Bürgermeister der Stadt Greven	Vennemeyer	Peter
Bürgermeister der Stadt Hörstel	Hüppe	Heinz
Bürgermeister der Gemeinde Hopsten	Pohlmann	Winfried
Bürgermeister der Stadt Horstmar	Wenking	Robert
1. Beigeordnete der Stadt Ibbenbüren	Ebert	Cornelia
Bürgermeister der Gemeinde Laer	Prange	Detlev
Bürgermeister der Gemeinde Ladbergen	Decker-König	Udo
Bürgermeister der Stadt Lengerich	Prigge	Friedrich
Bürgermeister der Gemeinde Lienen	Dr. Hellwig	Martin
Bürgermeister der Gemeinde Lotte	Lammers	Rainer
Bürgermeister der Gemeinde Metelen	Brüning	Helmut
Bürgermeister der Gemeinde Mettingen	Kellinghaus	Helmut
Bürgermeister der Gemeinde Neuenkirchen	Möllering	Franz
Bürgermeisterin der Gemeinde Nordwalde	Schemmann	Sonja
Bürgermeister der Stadt Ochtrup	Hutzenlaub	Kai
Bürgermeister der Gemeinde Recke	Kellermeier	Eckhard
Bürgermeisterin der Stadt Rheine	Dr. Kordfelder	Angelika
Bürgermeister der Gemeinde Saerbeck	Roos	Wilfried
1. Beigeordneter der Stadt Steinfurt	Wigant	Dirk
Bürgermeister der Stadt Tecklenburg	Streit	Stefan
Bürgermeister der Gemeinde Westerkappeln	Hockenbrink	Ullrich
Bürgermeister der Gemeinde Wettringen	Rauen	Engelbert
Stadt Emsdetten – Jugendamt	Stevermüer	Karl-Heinz
Stadt Greven – Jugendamt	Tenhaken	Beate
Stadt Ibbenbüren – Jugendamt	Büchter	Christian

<b>Institution</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>
Stadt Rheine – Jugendamt	Gausmann	Raimund
Kreis Steinfurt – Jugendamt	Fuchs	Tilman
Kompetenzteam Steinfurt	Raue-Bartsch	Christiane
Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Steinfurt	Mangel	Paul
Grundschulen: Grundschule Lengerich-Stadt	Thiele	Stefanie
Förderschulen: Grüterschule	Hildmann	Marko
Hauptschulen: Don Bosco-Schule Mesum	Kemper	Karl-Heinz
Realschulen: Realschule am Buchenberg	Chilla	Dieter
Gymnasien: Städt. Gymnasium Borghorst	Dr. Gutberlet	Volker
Gesamtschulen:	Dr. Rohleder	Meinolf
Berufskollegs: Kaufmännische Schulen Rheine	Schöpker	Clemens
Ersatzschulträger Schule in der Widum	Heuermann	Horst
Ersatzschulträger St.-Elisabeth-Schule	Storck	Alfred
Fachhochschule Münster - Dependance Steinfurt	Dietrich	Holger
Studienseminar Rheine	Wittenbernds	Paul
Studienseminar Rheine	Sieberg	Harald
Schülervertretung	Patte	Timo
Schülervertretung	Bischoff	Janna
Interessengemeinschaft Schulen Aktiv Elternvertreterin der Gymnasien	Dr. Hessling-Zeinen	Ute
Elternvertreterin der Realschulen	Lengers	Marietheres
Elternvertreterin der Berufskollegs	Lulay	Monika
Elternvertreterin der Förderschulen	Kandelhardt	Marion
Elternvertreterin der Hauptschulen	Veltin	Beate
Elternvertreterin der Grundschulen	Erke	Anke
Elternvertreterin der Gesamtschulen	Weßling-Busjan	Kirsten
Stadtelternrat der Kindergärten Rheine e.V.	Jähmig	Marion
Vertreterin Offener Ganztage	Ullmann	Sigrid
Caritasverband für die Diözese Münster Fachberatung Kindertageseinrichtungen	Brüggemann	Jutta
Kirchenkreis Steinfurt – Coesfeld – Borken Fachberatung Kindertageseinrichtungen	van Delden	Uta

Institution	Name	Vorname
AWO UB Münsterland – Recklinghausen Fachberatung Kindertageseinrichtungen	Stahlhoff	Birgit
Wirtschaftsvereinigung Steinfurt e.V.	Stegemann	Werner
Agentur für Arbeit Rheine	Strunck-Erpenstein	Reinhold
Kreishandwerkerschaft Steinfurt – Warendorf	Tischner	Frank
Industrie- und Handelskammer	Taudt	Carsten
Handwerkskammer	Heine	Knut
Volkshochschule Steinfurt	Dr. Herrmann	Barbara
Musikschule Steinfurt	Schwermann	Josef
Stadtbücherei Ibbenbüren	Schnittker	Dagmar
KreisSportBund Steinfurt e.V.	Fischer	Uli
Evangelische Jugendbildungsstätte Nordwalde	Rotthauwe	Volker
Kreispolizeibehörde Steinfurt	Schöttler	Reiner
Gewerkschaft - DGB-Region Münsterland	Hannemann	Rolf
Gleichstellungsbeauftragte	Leuteritz	Erika
Arbeitsgemeinschaft der Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Kreis Steinfurt	Metje	Peter
Kirchenkreise Steinfurt – Coesfeld – Borken und Tecklenburg – Schulreferat	Hemker	Kerstin
Katholisches Bildungswerk Kreis Steinfurt	Paege	Ulrike

### 3.4 Mitglieder der Arbeitskreise

#### Mitglieder AK 1 Qualität im Ganzttag

(Stand: Dezember 2011)

Institution	Name	Vorname
Initiative f. Kinder und Jugendliche in Laer und Holthausen	Behler	Inge
Kath. Kirchengemeinde Nikomedes, Borghorst	Budde	Josef
Der Kreisel e.V. Emsdetten	Deitmar	Marianne
Kreis Steinfurt – Schulaufsicht	Eggert	Monika
Ev. Jugendhilfe Münsterland gGmbH	Elling	Hennes
Lernen fördern, Greven	Epping	Gerd
Stadt Ibbenbüren, Träger OGS	Eumann	Ingrid
Kreissportbund	Fischer	Uli
Jugend- u. Familiendienst Rheine	Friedrichs	Corina
Gertrudenschule Rheine	Güldenhöven	Hiltrud
Gymnasium Borghorst, Mitglied Lenkungskreis	Dr. Gutberlet	Volker
Stadt Greven	Hengstmann	Edgar
WeSpe e.V., OGGS Westerkappeln	Herrmann	Gabi
WeSpe e.V., OGGS Westerkappeln	Kleen	Petra
Gertrudenschule Rheine	Krage	Bernadette
Verein zur Förderung der offenen Ganzttagsschule in der Gemeinde Altenberge e.V.	Ludwig	Erika
Jugendamt Kreis Steinfurt	Mester	Sonja
Vorsitz des Arbeitskreises, AG Wohlfahrtsverbände	Metje	Hans-Peter
Paul-Gerhardt-Grundschule Rheine	Meyer	Beatrix
Schulleitung Regenbogen-Grundschule Steinfurt	Middel-Peters	Annegret
Hauptamtsleitung Gemeinde Recke	Mönkehues	Manfred
Diakonisches Werk, OGGS Lienen	Peters	Margret
OGGS Gertrudenschule Rheine	Steinigeweg	Petra
Schulamt Kreis Steinfurt Sportförderung	Stockmeier	Silke
OGGS Grundschule Ladbergen	Ullmann	Sigrid
Ev. Jugend: Amt für Jugendarbeit	Wehde	Hanne
Stadt Emsdetten	Westers	Rainer
OGGS Johannes-Grundschule, Rheine-Mesum	Willers	Petra

## Mitglieder AK 2 Übergang KiTa - GS

(Stand: Dezember 2011)

Institution	Name	Vorname
Haus der Kinder, Rheine	Albers	Karin
Stadtelternrat Rheine e.V.	Jähmig	Marion
	Ehrenberg	Ute
Grundschule Hohne	Engel	Annegret
Kardinal-von-Galen-Grundschule, Ibbenbüren-Laggenbeck	Frickenstein	Anne
Kreis Steinfurt – Schulaufsicht	Kindervater	Karin
Beratungsstellen im Kreis Steinfurt	Suthoff	Marlies
Paul-Gerhardt-Grundschule, Rheine	Meyer	Beatrix
Kreissportbund	Rathmann	Martina
AWO Region Recklinghausen / Münsterland	Stahlhoff	Birgitt
Stadt Emsdetten	Stevermüer	Karl-Heinz
Kreis Steinfurt	Thomas-Klosterkamp	Barbara
Kreis Steinfurt	Thomauske-Mehlis	Gabriele
Kirchenkreis Tecklenburg	Paus	Irmtraud
Wirtschaftsschulen des Kreises Steinfurt	Wellen	Marita
Mariengrundschule Greven	Wieners	Marliese
Kirchenkreis Tecklenburg	Zachey	Carla

### Mitglieder AK 3 Schule – Jugendhilfe

(Stand: Dezember 2011)

Institution	Name	Vorname
Janusz-Korczak-Schule, Ibbenbüren	Bernroth	Jürgen
Erich-Kästner-Schule, Steinfurt	Bock	Claudia
Jugendamt Stadt Ibbenbüren	Büchter	Christian
Realschule am Buchenberg, Borghorst	Chilla	Dieter
Beigeordnete Stadt Ibbenbüren	Ebert	Cornelia
Jugendamt Stadt Rheine	Gausmann	Raimund
Förderschule GE In der Widum, Lengerich	Heuermann	Horst
EB CV Tecklenburger Land Ibbenbüren	Hülsmann	Heinz-Josef
Schulaufsicht Kreis Steinfurt	Joosten	Joachim
Paul-Gerhardt-Grundschule, Emsdetten	Langenhoff	Agnes
Elternpflegschaft Realschule	Lengers	Marietheres
Schulpsychologische Beratungsstelle Rheine	Mangel	Paul
Technische Schulen Steinfurt, Schulsozialarbeit	Plietker	Markus
Nikomedesschule Borghorst	Sitte-Westrick	Mechthild
Schulamt für den Kreis Steinfurt	Thomas-Klosterkamp	Barbara
OGGS Ladbergen	Ullmann	Sigrid
Hauptschule, Ochtrup	Uphoff	Rudolf
Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg	Waldmeyer	Horst

**Mitglieder AK 4 Gewaltprävention / Krisenintervention**

(Stand: Dezember 2011)

Institution	Name	Vorname
Schulaufsicht Kreis Steinfurt	Becker	Barbara
Kreis Steinfurt, Amt 65 Gebäudewirtschaft	Borgschulte	Christoph
Harkenberg-Hauptschule Hörstel, Schulsozialarbeit	Bröskamp	Jörg
Martini-Grundschule, Greven	Büscher	Torsten
Stadt Ibbenbüren	Ebert	Cornelia
Jugendamt Kreis Steinfurt	Hegekötter	Holger
Albert-Schweitzer-Grundschule, Ibbenbüren	Heinzel	Frank
Ev. Kirchenkreis ST – COE – BOR	Hemker	Kerstin
Kardinal-von-Galen-Grundschule, Rheine	Krehe	Frank
Unfallkasse NRW, Regionaldirektion Westf.-Lippe	Lotter	Martina
Schulpsychologische Beratungsstelle ST	Mangel	Paul
Kaufm. Schulen Tecklenburger Land, Ibbenbüren	Rosendahl	Christel
Kath. Kirche, Schulseelsorge Rheine	Runde	Reinhild
Berufskolleg Tecklenburger Land, Ibbenbüren, Schulsozialarbeit	Wichmann	Nadine
Kreispolizeibehörde Steinfurt	Wiesmann	Richard
Pfarrer und Notfallseelsorger, Ibbenbüren	Zweihoff	Jörg

**Mitglieder AK 5 MINT**

(Stand: Dezember 2011)

Institution	Name	Vorname
Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf	Bökenfeld	Jens
Initiative „Let's MINT“, Geschäftsführung Ponteo	Bornhütter-Kassen	Andrea
Städt. Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren MINT-Beauftragter	Fleck	Joachim
Fachhochschule MS - ST	Kirn	Stefanie
Agentur für Arbeit Rheine Beauftragte für Chancengleichheit	Lange	Gabriele
Paul-Gerhard-Grundschule, Emsdetten	Langenhoff	Agnes
Stadt Emsdetten, Gleichstellungsbeauftragte	Leuteritz	Erika
Schulaufsicht Bezirksregierung Münster	Mecklenbrauck	Gabriele
West mbH	Rapien	Christian
Initiative „Let's MINT“	Rehder	Andrea
Marien-Hauptschule, Emsdetten	Schröer	Karola
Realschule Ascheberg, MINT-Schule	Schubert	Manfred
Kreis Steinfurt – Netzwerk "Haus der kleinen Forscher"	Thomauske-Mehlis	Gabriele
Elternvertreterin der Hauptschulen	Veltin	Beate

Impressum:

Herausgeber: Regionales Bildungsnetzwerk Kreis Steinfurt  
Tecklenburger Str. 10 | 48565 Steinfurt  
[www.letz-netz.de](http://www.letz-netz.de)

Redaktion | Layout: Martina Vennemeyer  
Regionales Bildungsnetzwerk Kreis Steinfurt | Geschäftsstelle

Layout | Satz: Helga Veltmann  
Kreis Steinfurt | Haupt- und Personalamt

Druck: Kreis Steinfurt | Haupt- und Personalamt

Stand: Januar 2012